

Grevenbroich

Kölscher Karneval vom Feinsten

Gustorf (S.M.) Uneingeschränkt karnevalstauglich präsentierte sich der „Närrische Sprütz-Trupp“ beim Start in die erst wenige Tage alte, neue Session. Im rappelvollen Festzelt am Torfstecherweg gastierten erneut etliche bewährte Cracks aus der ersten Garnitur des Kölner Karnevals, so dass bis in die späte Nacht hinein für Hochstimmung pur gesorgt war.



Gleich zu Beginn übernahm das neue Dreigestirn das Oberkommando: Prinz Uwe Baltes ist drei Mal elf plus sieben Jahre alt und ist im wirklichen Leben seit 1987 bei RWE Power beschäftigt. Er gehört dem 2. Jägerzug des Bürgerschützenvereins Gustorf an und ist bei den „Kegeljägern 81“ aktiv. Bereits in den 80er Jahren hat er mit dem Tambourkorps Gustorf-Gindorf gern Karneval gefeiert, dann aber eine kreative Pause eingelegt. Vom Narren-Virus infiziert wurde er dann im vergangenen Jahr wieder: Beim Rosenmontagszug 2005 war er in der Wildwest-Fußgruppe zu finden.

Auch Horst Rodrigo gehört den Kegeljägern 81 an, wo schon vor einem Vierteljahrhundert die Idee entstand, als Bauer im Dreigestirn mitzuwirken. Als Zwölfjähriger war er erstmals beim Gustorfer Rosenmontagszug dabei. Darüber hinaus ist er Vorreiter in der Gindorfer St. Sebastianus-Bruderschaft und gehört dem Tambourkorps an. Dessen stellvertretender Vorsitzender Helmut Deckmann komplettiert als Jungfrau das Dreigestirn und war karnevalistisch schon mit 14 Jahren aktiv.

Auch er ist bei den „Kegeljägern 81“ an Bord. Ebenso wie Prinz und Bauer ist auch Jungfrau Helmut 40 Jahre alt und bei RWE Power beschäftigt. Helmut Deckmann will in seinem neuen Amt seinem Vater Ferdi Deckmann nacheifern, der 1977 und 1990 die Gustorfer Jecken bereits zwei Mal als Jungfrau repräsentiert hatte.

Nach dem Einzug des musikalisch vom Tambourkorps eskortierten Elferrats mit Sitzungspräsident Hans Lipzick an der Spitze hatte zunächst die Funkengarde Gustorf-Gindorf ihren großen Auftritt: Die Nachwuchstruppe stellte ihr tänzerisches Können überzeugend unter Beweis und konnte viel Beifall für die gelungene Darbietung einheimen.

Als „Eisbrecher“ zogen „De Boore“ alle Register und ließen beileibe nicht allein „ruude Ruuse“ blühen. Den Reigen der in der Bütt' auftretenden Künstler eröffnete Jupp Menth, der wieder allerlei Ungereimtheiten aus dem Leben eines „kölschen Schutzmanns“ zum Besten gab.